

*(Zacharias ist ein Tempelpriester, verheiratet mit Elisabet, kinderlos. Dies wurde damals als Strafe Gottes verstanden. Zacharias hat gerade Tempeldienst und den Auftrag, das Rauchopfer darzubringen:)*

*Da erschien ihm ein Engel des Herrn auf der rechten Seite des Räucheraltars. Als Zacharias ihn sah, erschrak er, und große Furcht überkam ihn. Aber der Engel sagte zu ihm: »Fürchte dich nicht, Zacharias! Dein Gebet ist erhört worden. Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn schenken. Dem sollst du den Namen Johannes geben. Du wirst dich freuen und jubeln. Ja, viele werden sich über seine Geburt freuen.*

*Der Herr hat ihn zu Großem bestimmt: Er wird auf Wein und Bier verzichten. Schon im Mutterleib wird Gott ihn mit dem Heiligen Geist erfüllen. Viele aus dem Volk Israel wird er zurückbringen zum Herrn, ihrem Gott. Er wird dem Herrn als Bote vorausgehen – im gleichen Geist und mit der gleichen Kraft wie der Prophet Elija. Die Herzen der Väter wird er den Kindern zuwenden. Ungehorsame wird er dazu bringen, vor Gott gerecht zu handeln und zu denken. So wird er ein Volk zum Herrn bringen, das für ihn bereit ist.«*

*Da sagte Zacharias zu dem Engel: »Woran kann ich erkennen, dass es so kommt? Denn ich bin ein alter Mann, und auch meine Frau ist schon alt.« Der Engel antwortete: »Ich bin Gabriel, der vor Gott steht. Gott hat mich gesandt, um mit dir zu reden und dir diese gute Nachricht zu bringen.*

*Doch nun höre: Du wirst stumm sein und nicht reden können bis zu dem Tag, an dem das eintrifft. Denn du hast meinen Worten nicht geglaubt. Sie werden aber in Erfüllung gehen, wenn die Zeit dafür gekommen ist.«*

*Lukasevangelium 1, 11–20 (BasisBibel)*

Darf Zacharias nicht nachfragen? Warum verstummt er?

Lukas stellt uns zwei Menschen vor, die unterschiedlich auf Gabriels Ankündigung reagieren. Einige Zeilen später lernen wir ein junges armes Mädchen aus dem kleinen Dorf Nazaret kennen. Ihr kündigt Gabriel ihre Schwangerschaft an: Sie wird einen ganz besonderen Menschen, Jesus, gebären. Sie nimmt es vorbehaltlos an. Ganz sicher wusste sie, wie man damals mit unverheirateten Schwangeren umging. Und dann ist hier Zacharias, ein alter gebildeter Priester. Zacharias akzeptiert die Botschaft Gottes nicht ohne weiteres. Es fehlt ihm an Vertrauen.

Hätte ich Gabriel vertraut? Dass Johannes wie Elias kompromisslos alles wegräumen soll, was uns wichtig ist, was uns aber hindert, gerecht zu handeln und zu denken? Da liegt mir das „Ja, aber ...“ doch schon auf der Zunge.

Hätte ich Gabriel vertraut? Wenn wir Alten gedrängt werden sollen, uns den Kindern zuzuwenden? Nicht unsere Sorgen in den Mittelpunkt zu stellen, sondern das, was Jugendliche beschäftigt: Corona, die Klimaveränderungen, die brutaler werdenden Kriege? Nehmen wir Jugendliche ernst? Ihre Probleme und Hilfsbedürftigkeit, aber auch ihre Begeisterungsfähigkeit, ihre Skepsis und Ungeduld?

Wenn mir Vertrauen fehlt, würde ich wohl eher Gabriels Botschaft zerreden oder meine eigenen Vorstellungen von Gerechtigkeit einfließen lassen. Und nicht zuhören und offen sein für Gottes Gerechtigkeit. Ist es dann nicht besser, zu schweigen, zu verstummen?